



**Stadt Bern**  
Direktion für Tiefbau,  
Verkehr und Stadtgrün

Medienkonferenz «Energie- und Klimastrategie 2035 der Stadt Bern» vom Mittwoch,  
30. Oktober 2024

REFERAT VON GEMEINDERÄTIN MARIEKE KRUIT, DIREKTORIN FÜR TIEFBAU,  
VERKEHR UND STADTGRÜN

*Es gilt das gesprochene Wort*

Liebe Kolleginnen und Kollegen  
Sehr geehrte Medienschaffende

Die Mobilität (Handlungsfeld 4 – Mobilität) und die Gestaltung des öffentlichen Raums (Handlungsfeld 6 – Anpassung an Klimawandel) sind entscheidende Handlungsfelder, um unsere Stadt klimagerecht zu machen und an die Klimaerwärmung anzupassen.

Ich beginne beim Verkehr: Der Sektor Mobilität ist für 17 Prozent der direkten Emissionen auf Stadtgebiet verantwortlich. Wir haben mit unserer Verkehrspolitik schon viel erreicht. So ist es uns gelungen, den Anteil des Veloverkehrs praktisch zu verdoppeln. Die jüngste Erhebung des Modalsplits hat ergeben: Mittlerweile wird rund jeder fünfte Weg mit dem Velo zurückgelegt. Gleichzeitig verfügt Bern über ein hervorragendes und attraktives Angebot im öffentlichen Verkehr. Die verkehrsberuhigten Quartiere führen zu einer hohen Lebensqualität. Aber es ist klar: Wir sind noch nicht am Ziel. Wir wollen und müssen diesen Weg konsequent weitergehen. Schritt für Schritt zu mehr nachhaltiger und stadtverträglicher Mobilität. Schritt für Schritt zu weniger Emissionen.

Bei aller Arbeit und allen Herausforderungen, die vor uns liegen, haben wir auch Glück: Denn die weitere Stärkung der städtischen Lebensqualität und die Bemühungen um weniger Emissionen widersprechen sich nicht. Im Gegenteil: Indem wir den knappen öffentlichen Raum in der Stadt zugunsten der nachhaltigen und stadtverträglichen Mobilität priorisieren – neben dem öffentlichen Verkehr und dem Velo gehören hier gerade auch die Wege zu Fuss dazu – werden gleichzeitig auch mehr Klimaanpassungsmassnahmen (Handlungsfeld 6 – Anpassung an den Klimawandel), mehr Begegnungsorte, mehr Aufenthaltsqualität möglich. Wo sich Möglichkeiten bieten, Synergien zu nutzen,

sollten wir das unbedingt tun. Wie zum Beispiel beim Fernwärmeausbau, wo wir im gleichen Schritt Klimaanpassungsmassnahmen und Aufwertungen des Strassenraums realisieren.

Bei der Priorisierung der Verkehrsfläche in der Stadt zu Gunsten der stadtverträglichen Mobilität kommt Verkehrsmanagementmassnahmen eine entscheidende Rolle zu. Sie sorgen dafür, dass der öffentliche Verkehr ohne Verspätung zum Ziel kommt, und schaffen mehr Sicherheit für den Fuss- und Veloverkehr. Ohne solche Massnahmen, wie wir sie aktuell beim Inselplatz umgesetzt haben und wie sie uns im grossen Rahmen auf der Verkehrsachse beim Bahnhof bevorstehen, wird es nicht gehen. Dabei ist klar, dass der notwendige Wirtschaftsverkehr weiterhin verkehren und rasch zum Ziel kommen muss.

In Bern bereits gut etabliert, aber mit noch ebenso grossem Potenzial ausgestattet, sind Sharing-Angebote. Das Berner Veloverleihsystem ist eine Erfolgsgeschichte und steht mit der regionalen Erweiterung vor dem nächsten Zukunftsschritt. Die Förderung der geteilten und kombinierten Mobilität – dieses «nichts besitzen, aber alles haben» – ist ein weiterer Hebel, den wir nützen müssen, wenn wir unsere Klimaziele erreichen wollen. Die geplante regionale Aufstellung des Veloverleihsystems ist auch ein Beispiel für eine gute regionale Zusammenarbeit. Solche Ansätze wird es in Zukunft noch verstärkt brauchen. Denn der Verkehr beginnt nicht an der Stadtgrenze und hört auch nicht am Stadtrand auf. Bern hat mehr Arbeitsplätze als hier Menschen wohnen. Ein beträchtlicher Anteil des Verkehrs in Bern ist Pendelverkehr. Wir tun gut daran, möglichst gemeinsame Lösungen in unserer Region zu finden.

Zum Schluss noch zur klimaangepassten Gestaltung des öffentlichen Raums, dem Handlungsfeld 6 der EKS. Darin geht es darum, das Stadtgebiet und den öffentlichen Raum resilient gegenüber den Folgen des Klimawandels zu machen.: Mit dem Stadtklima-Gegenvorschlag – dem Klimaanpassungsreglement, das am 1. Januar 2025 in Kraft tritt – haben wir die Richtschnur für unser Handeln in diesem Bereich für die nächsten zehn Jahre geschaffen. Indem wir die Vorgaben des Klimaanpassungsreglement erfüllen, setzen wir auch die Massnahmen in der Energie- und Klimastrategie 2035 um. Wir fokussieren dabei konsequent auf die Wirksamkeit von Klimaanpassungsmassnahmen. Entsiegeln von Asphaltflächen allein reicht nicht. Nur mehr Bäume, effektive Begrünung, mehr Schatten und der konsequente Einsatz von Schwammstadt-Elementen bringen eine effektive Kühlung des öffentlichen Raums. Die jährlichen Ziele im Klimaanpassungsreglement forcieren rasch umsetzbare Projekte,

mit denen wir uns laufend mehr Wissen aneignen, das wir dann für die weitere Planung einsetzen können. Gleichzeitig schaffen sie auch eine hohe Verbindlichkeit, die gesetzten Ziele dann auch effektiv zu erreichen.